Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1774)

Artikel: Kalender

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

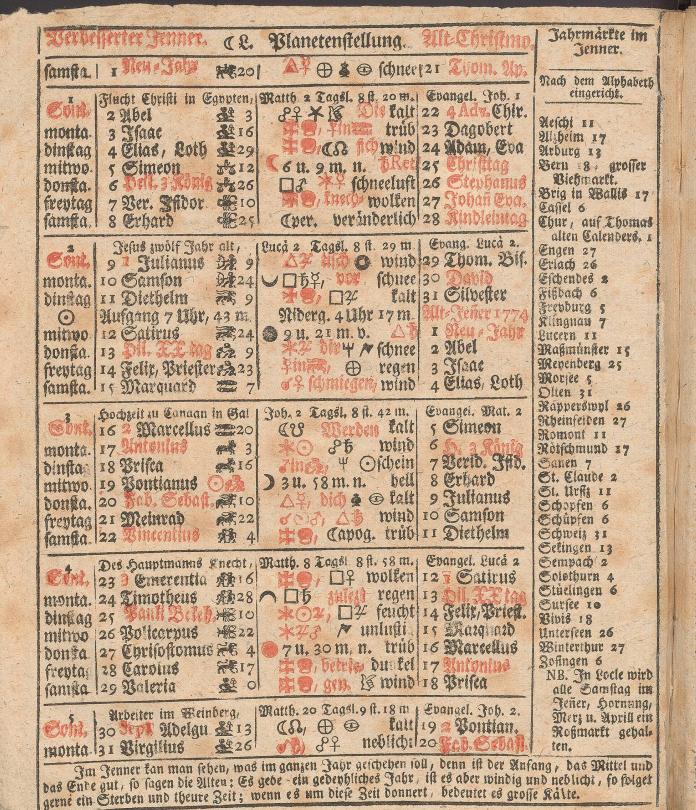
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



D

D

ale

(d)

Dei

vie

no

mi

ten

001

no

fal

F

der

der

eis

lán

5

060

Mondsviertel und Witterung im Jenner (Januarius.)

Den 19ten die Sone in Baffer mann.

Das lette Biertel den zten, um 6 Uhr 9 m. Nachmittag, deutet unlustige rauhe Bitterung an.

Der Neumond den raten, um 9 11hr 21 m. Vormittag ist mit Regen und Wind begleitet.



Das erfte Viertel den 19ten/ um 3 Uhr 58 m. Nachmittag, will etwas kälter machen.

Der Vollmord ober Wähel den 27ten um 7U 30 m. des Ubends, gehet ein ben bunkeler Luft.

Fortsezung der

Beschreibung von Grönland.

Wir sollten zwar jezt, nach unserm versprechen, sogleich zu der Missionsgeschichte von Grönland selbsten
schreiten. Allein wir haben ben sernerer durchlesung
derselben gesunden, daß den meisten lesern nothwendig
vieles ost noch dunkel bleiben müste, wenn wir sie nicht
noch zuvor erwas besser sowohl mit dem land als auch
mit dessen einwohnern, und ihren sitten und gewohnheiten bekant machen thäten. Zudem ist das beliebte buch
von Hr. Tranz, woraus wir diese geschichte entsehnen,
noch nicht so überall bekant wie es wohl verdiente. Wir
sahren also fort in der

Beschreibung der Meere und des Eises in Grönland.

Ein kaufmann der viele jahre in Friedrichshaab gestanden, wagte sich im jahr 1747. um die beschaffenheit der Jsessörde genauer zu entdeken, an die 7 meilen durchs eis in diese Fiorde, und bestieg dann mit einigen Grönländern einen berg, um einen prospekt von der Frobischen Straße zu bekommen. Er sahe aber nichts dann das oberste land, so weit man auf etlich und 20 meilen sehen

Fabeln.

Das Eichhorn und der Mann.

Ein Sichhorn lag mit nicht geringen kummernissen ben feinem tleinen schaf von abgepflükten nuffen

in einem ziemlich groffen raum von einem holen eichenbaum; dieweil ein mann in aller eile mit starker faust und scharfgewestem beile ihn umzuhauen willens war.

In solcher dringenden gesahr ergab das thier sich dem geschike, und dacht: damit mich nichts erdrüke, verberg ich mich für kurz und mann in meiner gruft, so gut ich kann.

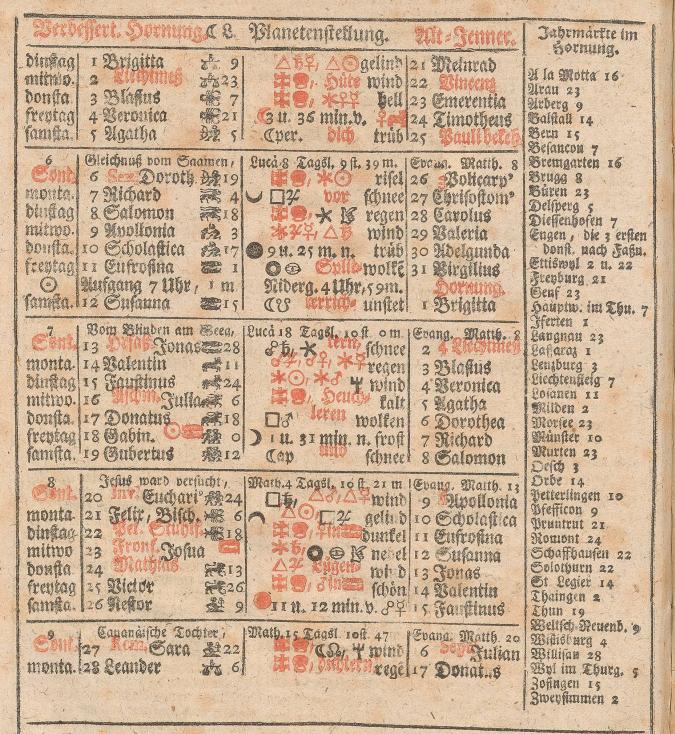
Bald fiel der baum, and als er lag, fo kam mit seinem schaf das thiergen an den tag.

Gleich sprach der mann zu diesem guten thier:

So findet man die nuffediebe; ich sehe deinen vorrath hier, der zahlt mir reichlich meine hiebe. Indessen sollst du, diebgen, wissen, daß deines gleichen sterben mussen.

Das eichhorn sagte zu dem mann: Eh du die mordlust an mir buffest, und mein unschuldig blut vergiestest, so hore noch die frage von mir an: Schilt man die menschen auch dem tod

in seinen rachen, die einen vorrath für sich machen?



Wenn auf Lichtmes die Sonne scheinet, so ilt noch grosser Schnee zu erwarten, wenn auf Veter Stuhlsepr kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen, wann es donnert, so die Sonne in den Fischen ift, so sollen die Kornfrüchte Schaden leiden.

Mondsviertel und Witterung im Hornung (Februarius.)

Den 1sten die Sonne in die Fische.

Das lezte Viertel den 4ten, um 3 Uhr 36 m. Vormit. ist mit Rifel und Schnee begleitet.

Der Neumond den 1sten, um 9 Uhr 25 m. Nachm. machet die Luft mittelmäßig kalt.



Das erste Viertel den 18ten, um 1 Uhr 31 m. Nachmit. dewürs ket gelindes Schneewetter.

Der Bollmond oder Bädel, ben 26ten um 11 U. 12 m. Borm. läßt Wind u. Regen vermuthen.

konte war nichts als berge und eis; die gegend aber wo die durchfahrt sepn soll war merklich niediger, doch ganz mit eisschollen, die vielsach übereinander lagen, bedekt. Zu hören aber war mehr, nämlich ein so entsezliches prassen und krachen im eise, als ob viele canonen auf einmal abgeseuert würden; woraus ein sausen sollen das brausen eines wassersalles. Man konte aus dem brausen so man unter dem eis hörete, sicher schliessen, daß da ein starker durchsluß des wassers sehn müsse; welches auch alle jahr in zeit von weinig tagen so viel eisstüker unter dieser eisbrüke bervorzeibt, daß daraus ein eisseld von einigen meilen weit in dem meer entstehet.

1751. unternahm der gleiche kaufmann eine zwente reise zu entdekung des landes vor, und zwar nach der gegend der Sisblinke. Nach viel saurer mühe kam er endlich mit seinen grönläudischen gesährten auf eine erhabene bergspize daselbst, wo sie eine so weite aussicht von eisbergen und eisselbern vor sich sahen die sie in erstaumen sezte: Sie blieben daselbst übernacht, konten aber vor kälte nicht schlassen, des morgens verschasse, das von einem gleich ben der schlasstelle geschossenen rennthier warm getrunkene blut, unserm kaufmann, der in 5 tagen nichts warmes genossen, ein gutes frühstüt; woben die Grönländer das sieisch ganz roh mit gutem appetit verzehrten.

Die eisberge sind in dem meer schwimmende eisstüken von wunderbarer grosse und gestalt, die bald wie ein schloß, bald wie eine kirche, bald aber wie ein schisse

Nein, sprach der mann,
du nusseich, was geht dich dieses an?
Das eichhorn sprach: Genug, ich konte durch dein Nein
den zwek von meiner frag erreichen:
Ich weiß nunmehr, warum so wenig
meines gleichen,
Und auch warum so viele menschen senn.

Die Priester und die Colibri.

Als einst der priesterschaft in Surinam der sinn an lekre bissen kam, sprach sie zu jenem kleinen sedervieh, dem buntgesärdten Colibri: Ihr sollet künstighin, ihr vögelchen, allein die priesterliche speist seyn. Der ruhm, die priesterschaft zu nähren, gereicht euch zu besondern ehren.

Drauf fprach eins dieser Colibri:
Belch heiliger gab euch die regel?
Giedis doch so schwergemästet vieh, giedts doch so viele groffe vögel, so viele sich im weiten meer, warum wählt ihr nicht die vielmehr?
Bie könits, das ihr auf uns gefallen seyd?
Bollt ihr nur darum uns erworden, weil wir so klein und schön gedohren worden?

Steft in der farbe denn so grosse nied.

Wir wollten boch, ihr herren, gerne hören,

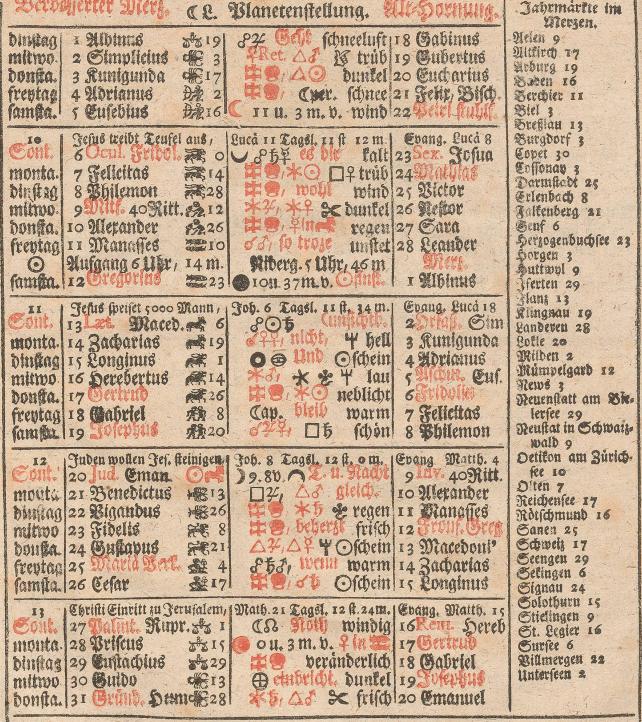
wovon sich anderwerts auf unserm erdenkreis,

in landern, wo man noch von Colibri nichts weiß,

die priesterlichen bauche nabren.

21 3

mit



Yom Gewitter der Marterwoche fagt man, Pilatus wandre nicht eher aus der Lirche, er richte denn zuvor einen Lermen an; als ungestüme Winde, Schnee und Nifel. So viel Nebel im Merzen, so viel Weiter im Sommer; so viel Thau im Merzen, so viel Reissen um Pfingsten.

Mondsviertel und Witterung im Merzen (Martius.)

Den 20ten die Sonne in Bibber

Das leste Biertel den sten, um 11 Uhr 3 m. Bormittag komi ben rauber windiger Luft.

Der Neumond den teten, um 10 Uhr 37 m. Vormit verursachet eine unsich bare Sonnersinster, nuß und heitere Luft.



Das erste Viertel den 20ten, um 9 Uhr 8 min. Vormittag, will Regenwetter bewürken.

Der Vollmond oder Wädel den 28ten, um o Uhr 3 min. Bormittag, macht das Wetter veränderlich.

mit vollen segeln aussehen. In der Diskobucht hat man sogar zwey solche eisberge angetroffen, welche auf einem 300 klaster tiesen grund sich vest angesezt haben, den einen nennen die wallssichsanger die stadt Harlem, den andern Amsterdam.

Das els ist hart, bell, und an farbe bleichgrun, auch manche stuker himmelblau, (mithin von ähnlicher art wie das els unserer Gletscher.) Ellis hat in der Hudsonsbay bis auf 1500 schu dikes eis angetroffen. Diese eisstüfer sind aber nicht salzig wie sonst das see-Die elsberge des landes lassen sich in allem masser. mit unsern elsbergen vergleichen. Die in dem meer berumschwimmende eisberge machen zwar die schiffabrt in diesen gegenden gefährlich, doch hört man selten daß ein schiff daben verunglüfet, weil man noch wohl zwischen durchfahren kan. Das flache treibeis ist weit gefährlicher, denn es bedekt oft eine grosse fläche des meeres, und muß von den schliffern sorgfältig umfahren und ausgewichen werden: Die reise des Willem Barents, und des nachher so berühmten seehelden Hemskerks zu entdekung des Mardpols in den jahren 1596 und 97. gethane hochstmerkwürdige reisen kan neugierige leser zur genüge unterrichten, was es sowohl mit dem treibeis als auch mit der schiffahrt in folchen gewäffern für eine beschaffenheit und für groffe gefährlichkeiten habe.

Allein auch mit den gefährlichkeiten dieses treibeises hat der gütige Schöf fer zugleich denen armen Grönlandern eine liebreiche wohlthat verknüpfet: Denn da er diesem lande das wachsthum des holzes versagt, so hat er dafür

Die priester sprachen drauf mit diesen worten:

Die priesterschaft an andern orten speist alles was sich speisen läßt. Wan sieht auf ihrem tische gevögel, wildpret, vieh und sische; an einem ort ist man zum vogel auch das nest.

Man hort auf den bericht die kleinen vogel fagen:

Verdenket man und benn, daß wir und klagen;

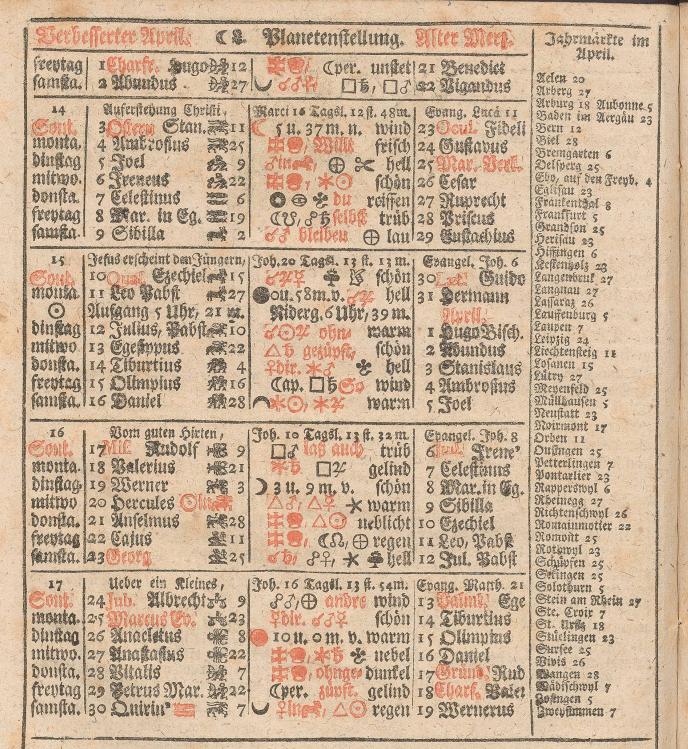
hier leidet niemand sonst, als wir allein, und dorten ist das unheil allgemein.

Die Warnung des Gärtners an seine Blumen.

Nach einem sehnlich langen warten auf neue pflanzen in dem garten drang endlich durch des winters nacht, doch allgemach, des lenzens holde pracht. Die blumen ächzten vor verlangen die lebenswärme zu empfangen, und stritten sämtlich um die wette, wer unter ibnen sich zuerst verschönert bätte.

Der gartier gab ist seisig acht, er wer auf jede gleich bedacht.
Doch ben dem unbedachten eilen fand er für gut, nach seiner gartnerpsicht, den blumen seinen unterricht in allen treuen mitsutheilen.

Er sprach: Ihr blumchen, eilet nicht, scheint gleich der sonne helles licht, so durft es sich doch bald verveken, und morgens euch der rauhe nord erschreken;



Ein trokener April ist nicht der Bauren Will, hingegen ein nasser ist dem Erdrich und allen Feldfrüchten gedenhlich. Ists am Paluztag schon hell und klar, so gibts ein gut und frucht dar Jahr. Wenns am Charfrentag regnet, hoffet wan ein gesegnetes Jahr.

Chi

1

2000

Mondsviertel und Witterung im Aprill (Aprilis.)

Den goten bie Sonne in Stier.

Das lette Viertel den zten, um 5 Uhr, 37 min. Nachmittag, machet die Lust heiter und kuhl.

Der Neumond den 1sten, um o Uhr, 58 m. Vormit. lasset wärmer Wetter hossen,



Das erste Viertel den 19ten, um 3 Uhr, 9 m Vormit, siehet veränderlich Wener nach sich.

Der Vollmond oder Wädel den 2sten, um 10 Uhr, 0 min. Vormittag verursachet neb. sichte Witterung.

dafür gesorget, daß zugleich wit dem treibeise eine menge holz durch den strom des meeres zugeflösset wird. Ware dieses nicht, so hätten die guten einwohner kein holz ihre wohnungen zu deken, ihre boote zu bauen, und ihre pseise und andere nothwendige sachen zu machen, womit sie ihr leben unterhalten können.

Von der Luft und den Jahrszeiten.

Wie groß die takte in Gronland seyn musse, mag uns das tagbuch von Sr. Egede unterm 7. Jenner 1738. lehren: Das eis und der reiffrost erstrekt sich durch den schornstein bis ans ofenloch, ohne am tag vom seuer aufuthauen, über dem schornstein ist ein gewölbe von reiffrost mit kleinen lochern, wo sich der rauch durchdrängt, thur und wände sind wie von frost übertuncht, und die unterbetten sind oft an der bettstelle angefroren, vom athemholen wird das oberbett und kopskissen ganz steif vom reiffrost (Biecht) eines daumensdik, die fleisch: fasser muß man in stuken hauen, und im schneewasser aufthauen lassen, wenn man es herausnehmen will, und wenn mans über das seur sext, so ist das äusserste schon oft alluveid, getocht, whe noch das innere recht auf: gefroren ist 5 1746. frore dem hanptmann Elis die dinte beam feur, and das bier, das in einer flasche und in werg eingewikelt war, gefror in der warmen stube; des: gleichen alle starke getranke froren zu eis, und zersprena ten die gefässe, in der warmen stube sezten sich die gefrornen dünste an die wande wie schnee, und die bettlaken froven an die wand vest.

fend doch, led bitt euch, nicht so kühn, steigt noch nicht auf die stengel hin; sie kind noch nicht genug verwahrt; sie sind für stürme noch zu zart. Ist doch der schöne leuz nicht mehr sowelt, so wartet gern bis zur bequemen zeit.

Es gaben viele kein gehöre unf ihres treuen gartners lehre. sie fuhren fort nach-thren lüsten sich vor den andern aufzubrüsten.

Bald aber kam des nordwinds blasen mit ausserventlichem rasen, und tried sie wütend hin und wieder, und schmieß die stolzen blumchen nieder. Anjest bereuten sie zu spät, daß sie des gartners rath verschmäßt.

Die andern, die den guten rath er-

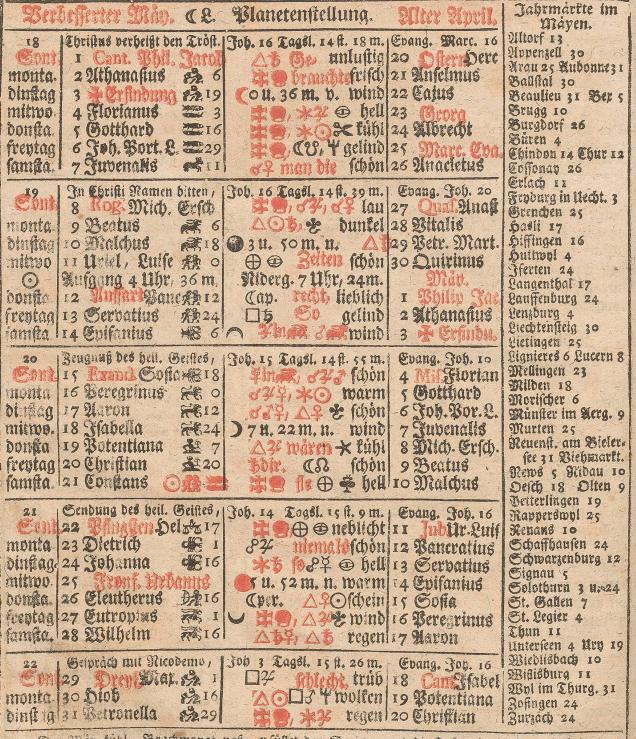
erhuben ko nur nach und nach; und wuchsen, jedoch allgemach; und endlich ward ihr bunter kor so schön, daß man ihn schwerlich prächtiger gesehn. Sie wurden durch der farben glänzen zur zierd in diesem neuen lenzen. Es war ihr frühling recht beglütt, mit anmuth um und um geschmütt. Es schien, als wollte durch die strasen die sonne sie mit voller kunk bemahlen. Man sah davon ben tausend wunder.

spuren in feltsam ausgekunstekten figuren, so die natur in reiner pracht durch gottlich eingeprägten seif hervor. gebracht.

Und von so vielen wunderspielen mußt alles lauter wollust fühlen. Ben dieser art geschöpfe war noch nie solch eine suß empfundne harmonie.

25

Die



Act.

*

0

C

C

Der Man tubl, Brachmonat naß, erfüllet den Speicher und die Faß, ein kuhler Man bringt gut Geschren; wenn es auf Urbanus Tag schon Wetter ift, so soll der Wein wohl gerathen, widrigen Falls bat der Rebinann schlechte hofnung; viel Mäyenregen ist dem Redstof schäblich.

Mondsviertel und Witterung im May (Majus.)

Den eiten die Sonne in die Zwilling e.

Das lezte Piertel den zten, um o Uhr, 36 min. Vormittag, – heitert die Luft aus.

Der Neumond den roten, um 3 Uhr, 50 min. Nachmit ver beisset liebliche Witterung.



Das erste Piertel den isten, um 7 Uhr, 22 m. Nachmit. will schönes Wetter depbehaften.

Der Vollmond oder Wädel den 25ken, um 5 Uhr, 52 min. Rachm. dörste Rögen bringen.

Die gröste kälte stellt sich, wie überall, erst nach dem neuen jahr ein, und ist im Hornung und Merz so hart daß die steine springen, und das meer wie ein ofen raucht; da gestieret auch die see zwischen den insuln gemeiniglich zu, wodurch die Grönländer alsdenn in grosse hungersnoth gerathen, weil sie ihrer nahrung nicht

mehr nachfahren können.

Den sommer kan man zwar von ansang Man bis zu ende des Herbstmonats rechnen: denn in diesen 5 monaten campieren die Grönländer in zelten, der boden thaut aber erst im Brachmonat recht auf, und zwar nus in der oberfläche, und fangt im August schon wieder an, wiewol der schnee selten vor dem Reinmonat liegen bleibt. In den långsten sommertagen wird es gleichwol noch so heiß, daß man oft genöthiget wird die kleider abzulegen, besonders in den thälern, wo sich die sonnenstrahlen sammeln können; ja das, ben dem ablauf des meeres auf den klippen zurukgebliebene gesalzne wasser, mag sich durch die hize zu schönem weissen salze verdikern; in der ofnen see kan es ben stillem wetter so heiß werden, daß das pech an den schiffen schmelzt; man wird aber dennoch der wärme nie recht froh, theils wegen der von den eisfeldern streichenden luft, die so empfindlich kalt wind, daß man des abends gern wieder in den velz kriecht, ja oft 2 pelze übereinander ertragen kan; theils lassen auch die kalten, und oft ausserordentlich dike ne bel, die fast täglich vom Aprill dis in August auf den seekusten regieren, wenig von der sommerhize empfinden.

Im herbst ist das schönste und beständigste wetter, B 2 daus

Der Gärtner und der Wildfang.

Uls ungefehr in dem gehäge ein gäriner einen wildfang fand, nahm er bald messer, beil und säge, samt bast und wacht und mood, zur hand; und fast den wildsang unverzöglich; er sprach: Du sollt, so best als möglich, wosern mir schnitt und hied gelingen, ganz wunderschöne früchte bringen.

Der wildfang sprach: Willst du mir

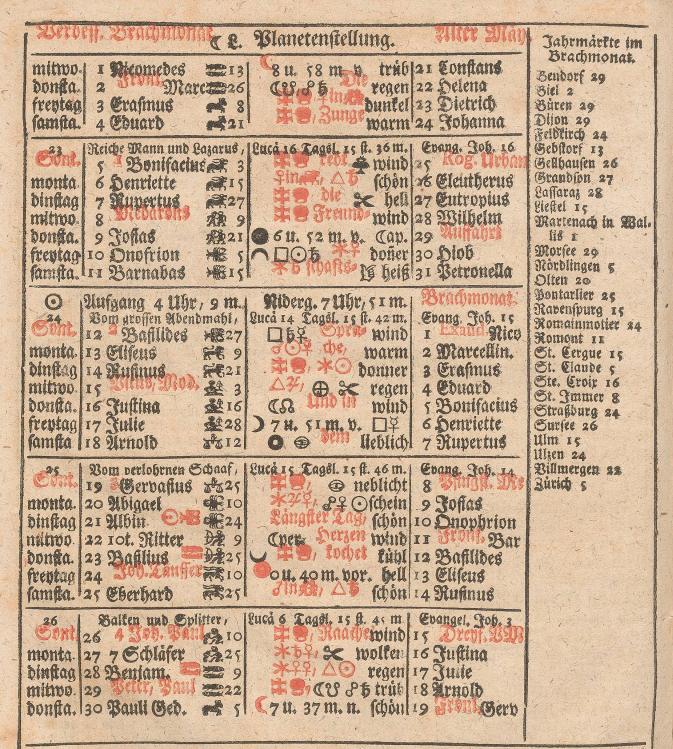
ein frühezeitigs ende machen?
du kannst es wol noch mehr verschieben;
mir graut es noch für schnitt und hieben.
Nach ansehn hab ich kein verlangen;
bisher ist mir noch wol ergangen;
den wolstand such ich nicht zu bessern,
ich werde mich von selbst vergrößern.

Der gartner sprach: Du weist noch

der gut gepfropften baume tugend, und folglich nicht, was die gebricht; das thut der unverstand der jugend. Diesmal weiß ich für dich nichts bessers als eine stümmlung deiner grösse, als meiner scharfen säge stösse, und als die schnitte meines messers. Ein zweig hilft deiner wilden art, dunkt gleich der handgriff dich zu hart.

Bald that der gartner, was er fagte, ob fich bas baumchen gleich betlagte.

Nach wenig sahren kam er wieder, und saß ben diesem baumchen nieder. Er sprach: Wie bist du schon so groß; dir sehlet weder laub noch schoß!



Ein durrer Brachmonat bringet ein schlecht Jahr, so er allzunaß, leeret er Scheuren und Faß; hat er aber je zuweilen Regen, denn gibt er reichen Segen. Sonn. Jahr, gut Jahr; Kothjahr, Nothjahr. Wenn die Rosen blühen, so ist alle Lag gut aderlassen.

Mondsviertel und Witterung im Brachmonat (Junius.)

Das lezte Viertel den iten, um 8 Uhr, 58 m. Bormit. ift 3p Regen geneigt.

Der Reumond den gien, um 6 Uhr, 52 min Bormit. dorfte Ungewitter erregen.



Das erste Viertel den 17ten, um 7 Uhr, 51 m. Vormit, lasset liebliche Witterung hoffen,

Der Bollmond ober Bädel den 24ten, um olihr, 40 m. Bormit. deutet auf Regenwetter. Das leste Biertel den 30. um 7 U. 37 m. N. verheißt schönWetter.

dauret aber nicht lange, und wird mit starkem nachtfrost abgewechselt. Man hat übrigens bemerket, daß wann der winter fast in ganz Europa ausserordentlich streng gewesen, solcher hingegen in Grönland desto milder empfunden worden seve, d. e. 1739. 1740. 1763.

Sonst ist hier eine recht gesunde reine leichte luft, daben man ben warmen kleidern, einer mäßigen lebensdordnung und genugsamer leibesbewegung frisch und ge-

sund bleiben kan.

Es zieht manchmal ein gewitter auf, und giebt bliz und strahl, aber keinen donnerschlag, und wenn sich je dergleichen hören läßt, so weiß man nicht ob solches von einem entfernten donnerwetter, oder von dem krachen der ab den felsen herabstürzenden steine und eisstüken sene. In 30 jahren weiß man nur von einer bewegung, die dem erdbeben ähnlich gewesen wäte, und von seuerspependen bergen weiß man auch nicht. Im sommer ist in diesen gegenden gar keine nacht, indem über den 66 grad hinaus die sonne gar nicht, und ben Godhaab im 64. erst um 10 uhr, 10 min. unter = und um 1 Uhr, 50 min. schon wieder aufgehet, so daß sie nur 3 stunden, 50 min. unsichtbar ist. Im Brachmonat und Heumonat ist es die ganze nacht hindurch so helle, daß man daben die seinste schrift in der stube lesen und schreiben kan, und sogar oft die bergesspizen in der nacht noch von der sonnen bemahlet sehen kan. Eine grosse wohlthat sowol für die Grönländer, welche bev dem so kurzen sommer die ganze nacht durch jagen und fischen können, als auch für die schiffer, die sonst ben der groß

noch mehr, mir scheinen beine früchte mit voller anmuth ins gesichte.

Das baumchen sprach: Run darf ich mich nebst deinen liebsten sehen lassen; ich dank es dir herzinnialich:

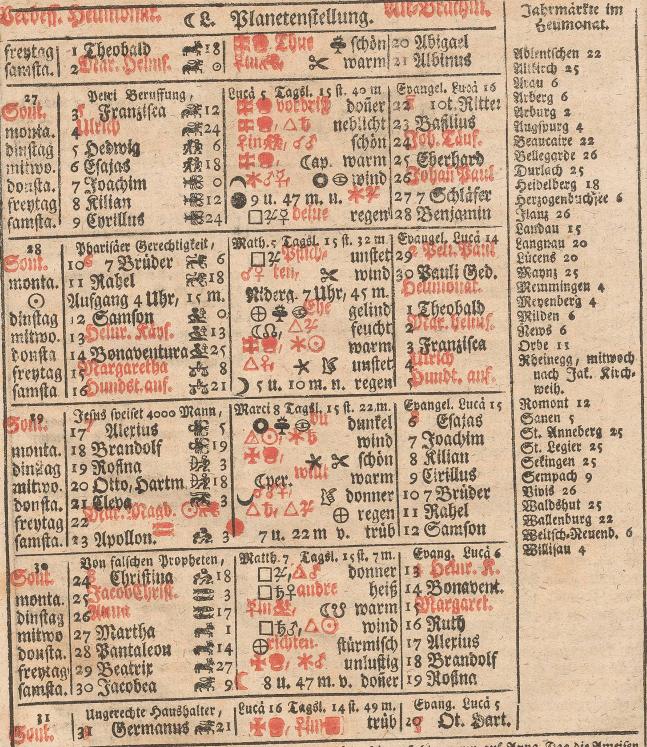
ich dank es dir herzinniglich; was war ich, hattit du meinem willen, der frucht von meinen eitlen grillen, mich jungen wilden überlassen.

Der Gartner u. der junge Baum.

In herbst bev ungestumem wetter verlohr ein baum den schmut der blatter.

Wie soll ich schon zu grunde gehn! sprach der noch nicht bejahrte baum; ev, ist es schon um mich geschehn! o kurze zeit, o leerer traum! mir sallen alle blätter ab; muß ich denn vor der zeit ins grab? stets nur in todsgesahr zu schweben, lohnts ja der mühe nicht zu leben. Uch, härt ich dich, du dürres land, und selbst das leben nie gekannt!

Der gartner hörts, und rief ihm zu, mein guter baum was sagest du? dein leben ist noch nicht verloren, vermeinst du gleich, du senst erfroren. Es reisen ben dem rauhen wetter von jahr zu jahr der bäume blätter; wie sie von dir und allen fallen, so kömmt zugleich auch dir und allen der sonne kraft, des gartners schuz, zu seiner rechten zeit zu nuz. Es ist an dem, du würdest dich zu sicher auf dich selbst verlassen; allein verlasse dich auf mich, ich kann nicht meine psanzen hassen.



edd

adeo

6

0

(c

4

Wann die Sonne in Lowen geht, alsdann die gröfte hiz entsteht; wenn auf Anna Dag die Ameisen aufwerssen, so soll ein harter Winter komen; wenn der hundsstern trub aufgehet, und der erste Hunds, tag trub ift, so bedeutets kummervolle Zenen.

Mondsviertel und Witterung im Heumonat (Julius.)

Den 22ten die Sonne in Low.

Der Neumond den 8ten, um 9 Uhr, 47 min. Nachmit. ist zu Regen geneigt.

Das erste Viertel den isten, um 5 Uhr, 10 m. Nachmit. machet das Better unbeständig.



Der Bollmond oder Wädel den 23ten, um 7 Uhr, 22 m. Vormit, erhizet die Luft zu Doner.

> Das lette Viertel den zoten, um 8 11. 47 m. Vormit, ziehet veranderliche Witterung nach fich.

sen menge eises gesahr laussen würden! wo die sonne gar nicht untergehet, da bleibt sie gleichwol nicht so helse als ben tage, sondern nur ohngesehr wie der recht helle mond. Hingegen sind auch die winternächte desto tänger, und an einigen orten sieht man vom 30. Winstermonat dis 12. Jenner die sonne gar nie aufgehen, doch wird es nie so stoksinster als in andern weltgegenden: denn wenn gleich der mond nicht scheint, so verstretten entweder die sterne, oder das viele schnee und eis, oder auch das hier so gewöhnliche nordlicht, mit seinen so manigsaltigen zierlichen strahlen seine stelle ost noch besser.

Von den Erd = und Seegewächsen.

Aus der lage und beschaffenheit des landes kan man leicht auf dessen wenige souchtbarkeit schliessen, die thåler bringen mehrtheils nichts als mos (Niiesch) und etwas saures mosgras hervor, auf den niedern klippen, die ein wenig mit sand und erde bedekt sind, wie auch auf den unbewohnten inseln, wo die vogel nisten, und durch ihren auswurf die erde dungen, wachsen einige kräuter, heide und gesträuche, nur ben den zeltpläzen der Grönländer, wo der boden, wenn er gleich nichts als durrer fand gewesen, viele jahre hindurch durch das blut und fett der seehunde gedünget worden, machsen die herrlichsten kräuter, in ungemeiner menge und fast so groß als in Europa. Unter allen hier wacksenden pflanzen muß man billich das löffelkraut zehlen, als ein beweis der zärtlichen, und an alles denkenden göttlichen

Der deine blätter fallen sah der sorgt für dich, und ist dir nah. Ich bin es, der dich früh und spat, bes frost und biz, im auge hat. Deswegen sieh geduldig zu, und schike dich zur winters, ruh. Du wirst mit neuen blättern prangen, und früchte werden an dir hangen.

Das Kind und der Weg.

Ein kind kam aus dem wald zuruk, und sah da vor ihm eine straß, an die es auszuruhen saß.

Es sprach zur strasse: Welches glut für mich verirrtes, führtest du mich sicher meiner heimat zu!

fen gutes muths, und folge mir, ich will dich bald nach hause bringen, nur must du nicht vom wege springen.

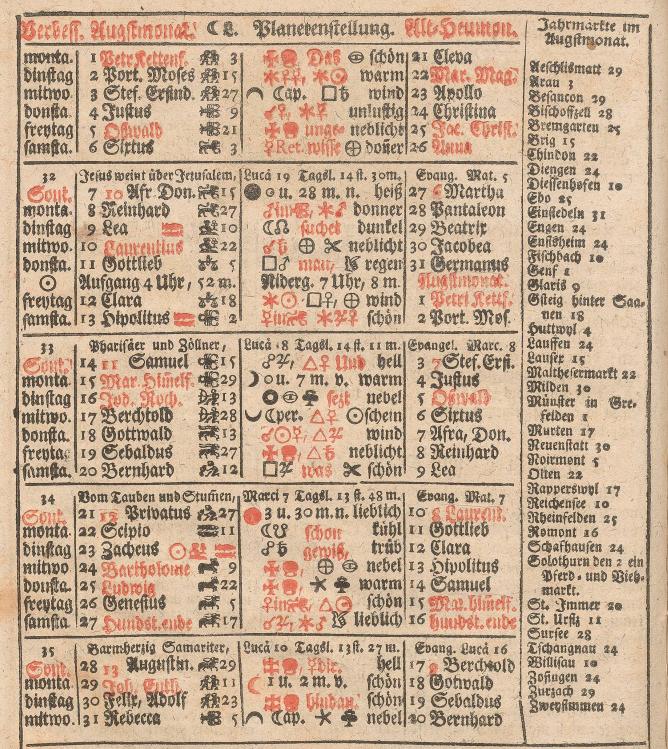
Das kind (prach: Sirasse, noch ein wort,

Sie sprach: Rind, das versprech ich

es scheint, du wollest meiner lachen, du selbst gehst nicht gerade fort, ich seh dich manchen umweg machen.

Die strasse führt in antwort an:
Ich habe keine schuld daran,
zur rechten und zur linken seiten
ward ich von wunderlichen leuten,
wie sie ihr eigennuz ermahnt,
gerade bald, bald krumm gebahnt.
Die einen liessen ohn entgeld
mich nimmer rurch ihr weizenseld,
und andre nicht durch ihre matten,
noch mehr verschränkten mich, die nahe
weinberg hatten.

Wor:



Wie es auf Barthlomai Tag wittert, so glauben die erfahrnen Bauren es werde den ganzen Herbst. monat gleiche Witterung kommen; wer im heuet nicht gablet, in der Erndte nicht zahlet, im herbst nicht früh aufsteht, der schau, wie ihm im Winter geht.

Mondsviertel und Witterung im Augstmonat (Augustus.)

Den 23ten die Sonne in die Jungfrau.

Der Neumond den zten, um o Ubr 28 m. Nachmittag, komt ben schwülftiger Luft.

Das erste Biertel den 15ten, um o Uhr, 7 m. Vormitt. bringet veränderlich Wetter.



Der Bolmond ob. Wädel ben 21, um 3 Uhr 30 m. Nachm. ift zu abwechstenden Wetter geneigt,

Das legte Viertel den 29ten, um 1 Uhr 2 min. Borm, stellet sieh ein ben heiterer Luft.

Vorsehung: Da in diesen gegenden die gesährliche krankteit des Scharboks recht daheim ift, so wachset hingegen auch dieses allerkräftigste gegenmittel an allen orten, besonders sind die alten versallenen häuser der Grönländer ganz damit bedeket, und weil es von angenehmern geschmake als in Europa ist, so kan man es als eine angenehme speise sowohl roh als gekocht essen. Man hat versuchet sowohl gersten und haber als auch andere seldstüchte zu sien, allein sie haben nicht zur zeitigung gelangen mögen. Indessen giebt es doch etwas gesträuch so esbare beeren traget, z. e. Heidelbeeren, rothe Preisselbeeren, und voraus die sogenannten Kräkebeeren, welche die Grönländer sammeln und speisen, die Wachholderbeer aber werden von ihnem nicht geachtet, ohngeacht diese hier grösser und krästiger wachsen als in Europa.

Von den Thieren Vögeln und Fischen.

So unfruchtbar dieses land ist, so nähret es doch einige wiewohl sehr wenige arten thiere, die den einwohnern zur nahrung und kleidung dienen, und zum theil auch nur in diesen kalten gegenden bestehen können. An esbarem wildbredt sindet man hasen und renuthiere, wiewohl die lezten etwas rar werden. Die hasen bleis ben sowohl sommers als winterszeit beständig weiß, sind ziemlich groß, werden aber von den Grönländern wenig geachtet.

Die rennthiere sind die nordischen hirsche, die nicht nur hier sondern auch in Spizbergen, Sibirien, Norwegen, in Lappiand, und in den nordischsten gegenden

Sie wiesen mich noch aber meer, wofern es ihnen nüglich war. Mein kind, indessen gehe du auf mir nach beiner heimat zu.

Das tind fprach endlich zu der ftraffe: so ists noch gut, wie ich es fasse, benn schiffer kounten nichts gewinnen, giengs nach der meisten bauern finnen.

Der Miensch und dessen Schatzten, die Schande, die Ehre, und der Tod.

Wie frach der mensch zu seinem schatten: Wie tresich komm ich dir zu stauten? dein ganzes wesen kommt von wie. Wie, dankest du nier auch dafür?

Der schatten sprach: Rein, meine

entstebt von einer hohern macht. Ich komme von der sonne licht; scheint sie nicht, so entsteh ich nicht. Mir ist an dir nicht viel gelegen, laß nur dein großthun unterwegen.

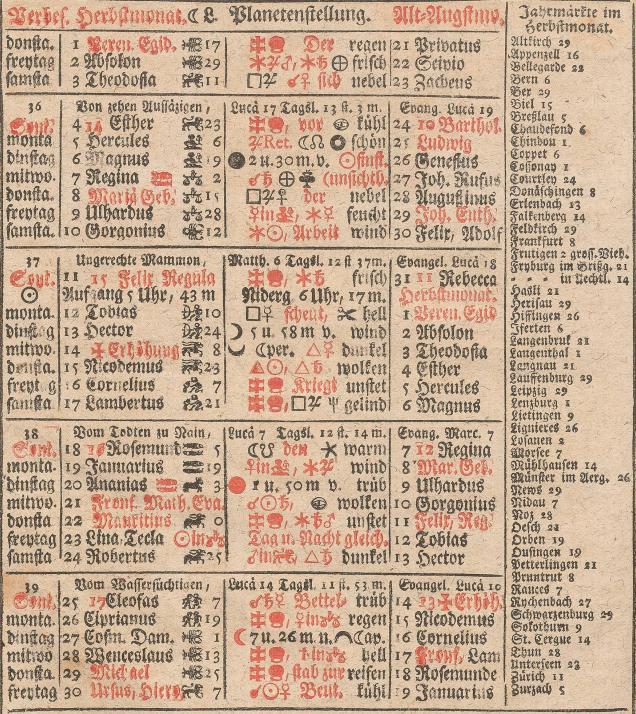
Der mensch keng bonisch an zu lachen, und sprach: Wer lebet dich solche sachen? ich will dir gleich den mund beschliessen; dewn, leerer schatten, du soult wissen, wenn niegend teine körver waren, so könnte sie dich nicht gedähren.

Es daurte dieser schottenstreit mit ungemeiner hestigkeit, bis sich die ehre mit in das gesechte lies, und alle bende schweigen bieß: Schweigt bende, denn der vorzug mag auf wen er will von denden kommen, so liegt sa tætter an dem tag, der sieg wird nur für mich genommen,

为。今<u>多</u>孩子的

6

1



Benn Sonnenschein ist am ersten Tag Herbsimonat, so bedeutet es den ganzen Monat aus schön Metter, hingegen so viele Tage es vor Michall reiffet, so ist zu besorgen, und die Erfahrung hats gelebret, daß es so viel Reiffen nach Georgii aibt.

Mondsviertel und Witterung im Herbstmonat (September.)

Der Neumond den sten, um 2 Uhr 30 m. Vormitt. machet eine unsichtbare Sonnenfinster.
nus und feuchte Luft.

Das erste Biertel den 13ten, um 5 Uhr 58 min. Vormittag, er, zeiget sich regnerisch.



Der Vollmond oder Wädel den 20ten, um suhr zo min. Bormittag, dörfte unlustig Wetter bringen.

Das lette Biertel ben 27ten, um 7 Uhr 26 min. Nachm. machet die Luft heiter und kuhl.

von America gefunden werden; in wärmern gegenden aber, wo sie die reine bergluft und das zarte gras und moos nicht finden, nicht leben könten. Daß die Lapp: länder ganze herden zahmer rennthiere halten, die ihnen wie das rindvieh fleisch, milch, butter und kase geben, ist bekant, die hiesigen aber sind wild, und wegen ihres scharsen geruchs sehr schwer zu erschleichen. grösten sind wie ein zwenjähriges rind, gemeiniglich brauner oder grauer farbe mit weißem bauch und sehr dik von haaren. Ihr geweihe ist wenig von der hirsche ihrem unterscheiden. Sie sind fehr reinliche und genügsame thiere, und the sleisch ist wohlschmekend und zart. Im sommer weiden sie in den thälern auf dem zarten kleinen grase, und im winter suchen sie das weiße moos unter dem schnee hervor. Die füchse find hier kleiner, und auch etwas anders gestaltet als in südlichen gegenden; sie kommen den siberischen steinfüchsen am nach sten, die meisten sind blau oder grau, und im winter sehr dikharig. Sie leben von vogeln und epern, und wenn sie die nicht haben können von kräkebeeren, muscheln und keabben, und was die see auswirft. Ihre felle, voraus die blauen, werden von den kausleuten gut bezahlt, und die Grönländer essen ihr fleisch noch lieber als das von den hasen.

Diese jeztbenennten thiere bringen keinen schaden sondern nuzen; nur die weißen baren die sich im südlichsten und nordlichsten theil von Grönland sehen lassen, sind grimmig und schädlich. Sie haben einen langen schmalen kopf wie ein hund; ihre haare sind

Die schande legt sich auch darein? Den halben theil, sprach sie zer ehre, weist du ja, daß ich inkgemeln für mich sum eigenthum begehre.

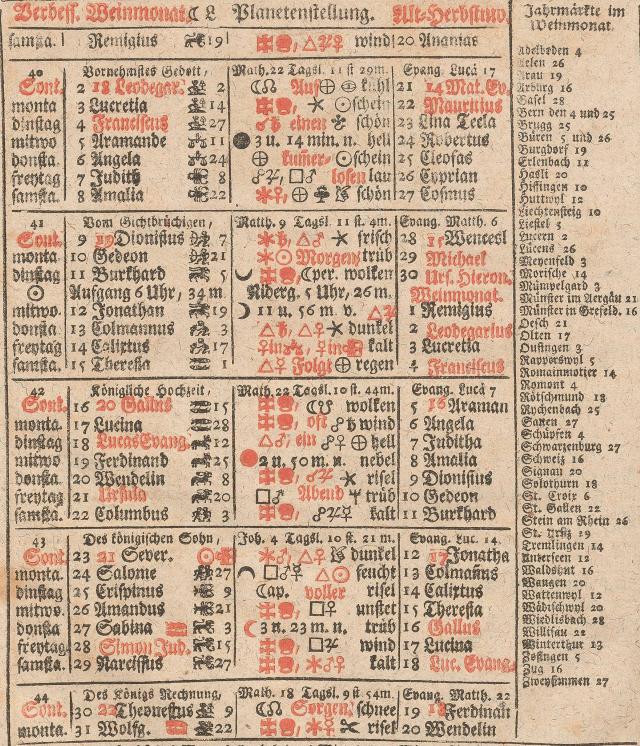
Der blasse tod stuhnd nächst daben, und hörte dieses jankse schren; er konnte sich nicht mehr enthalten, da diese vier su schreklich pralten; gleich griff er auf den menschen zu, und sprach: Mur du störst aller ruh. Er nahm ihm seine dustre brisse, und sezet ihm des todes auf. Nun sehest du der zeiten lauf, sprach er; drauf wards auf ewig stille.

Das Licht und die Farbe.

Sch sehe, daß ich etwas bin; doch langet mein verstand nicht hin, mir durch mein eigenes vermögen den ächten namen benzulegen.
Ich bin, und bin nicht, wechselsweise; oft weil ich meine schönheit preise, erfahr ich meine nichtigkeit, doch weichet nur die dunkelheit; so heb ich mich aus dem verwesen und werde, was ich erst gewesen.

So ließ sich zu des lichtes ehren die angestralte farbe hören. Sie sann dem handel allgemach mit tiefer überlegung nach, b. 8 sie den zug in sich verspürte, der sie zum licht, dem ursprung, führte.

Sie rief: Dlicht, nun merk ich flar, daß ohne dich ich dunkel war; daß du mir, wenn du mich bestralest, das leben giebst, und mich bemablest.



Ist in dem herbst das Wetter hell, so bringts Wind in dem Winter schnell. Der Weinmond ist von Wildprett reich, von Gansen, Vöglen auch zugleich; diese niedlichen Speisen dienen besonders den Aberlaßsern. Gibts viel Eichlen, so gibts ein harter Winter.

Mondsviertel und Witterung im Weimmonat (October.)

Der Neumond den zten, um 3 Uhr 14 min Nachmitt lossel guten Sonnenschein hossen,

Das erste Viertel den 12ten, um 11 Uhr 56 min. Vorm. dörfte kaltes Regenwetter bringen.



Der Vollmond ober Wädel ben 19ten, um 2 U. 50 m. Nachm. deutet unluftige Witterung an.

Das legte Biertel den 27ten, um 3 Uhr 23 min. Nachmit. dörfte Rifel und Schnee geben.

lang und weich wie wolle, sie sind viel grösser als die schwarzen und oft 4 bis 6 ellen lang. Das fleisch ist weiß und fett und soll wie schaaffleisch zu effen sepn, die Grönländer lieben er auch sehr; sie haben viel fett, daraus sich trabn schmeizen täßt, und das sett der pfoten wird in den apotheken gebraucht. Sie geben auf dem eiß den todten wallfischen und seehunden nach, wie man dann auch in einem einen ganzen seehund gefimden hat; sie paken auch wohl das wallroß an, das sich aber mit seinen scharfen zähnen gut zur wehre sezt, auch oft gar ihrer meister wird. Sie schwimmen von einer eifscholle auf die andere, und wenn sie angegriffen werden so wehren sie sich heftig, auch wohl gegen eine Chaluppe voll Europäer. Bon zahmen thieren haben die Grönländer nur hunde von mittelmäßiger grösse, so mehr einem wolf als hund abullch sehen, sie bellen nicht sondern muchsen nur, können aber desto mehr beulen, die Grönländer halten sie in hohem werth, und gebrauden sie statt der pferde, essen sie auch wohl in theurung mit gutem appetit. 1759 hat ein deutscher Missionarius 3 stuk schaafe nach Neu-Herenhut gebracht; diese haben sich ungemein vermehret, und werden noch ebender groß und schmakhafter als in Europa. Man könte im sommer um Neu-Herenhut herum wohl einige hun: dert fortbringen, hingegen aus mangel des futters kaum mehr als 10 ftút überwintern.

Landvögel giebt es weil sie wenig sutter sinden nicht viele, ausser Ropen, eine art rebhuner die man in unjeren bergen schneehuner nennet; desgleichen an dem

Gesteh es mir, ich bitte dich, und sage doch, wie nennt man mich? En, farbe heist du, sprach das licht, du bist mein tind, du irrest nicht; und ohne mich bleibst du gewiß versenkt in tiefer finsternig. Hingegen scheinst du treffich schone, wenn ich dir meine strablen lehne; und wo du solche recht verlangst, und se mit reiner lust empfangste will ich dich immerfort bestralen, und dich mit solchem schimmer mahlen, daß du, gleich mir, durchscheinend wirst, and deine farde nie verlierst. Nichts soll mich emig hinterhalten, mit sorgfalt über dich zu walten. Doch eins, sieh dich in demuth por, daß dich der hochmuth nicht berüfe, du wollest über nich empor, sonst zoge fich mein schein zurute. Denn bliebst du farde gan; gewiß ein forper voller finsternig.

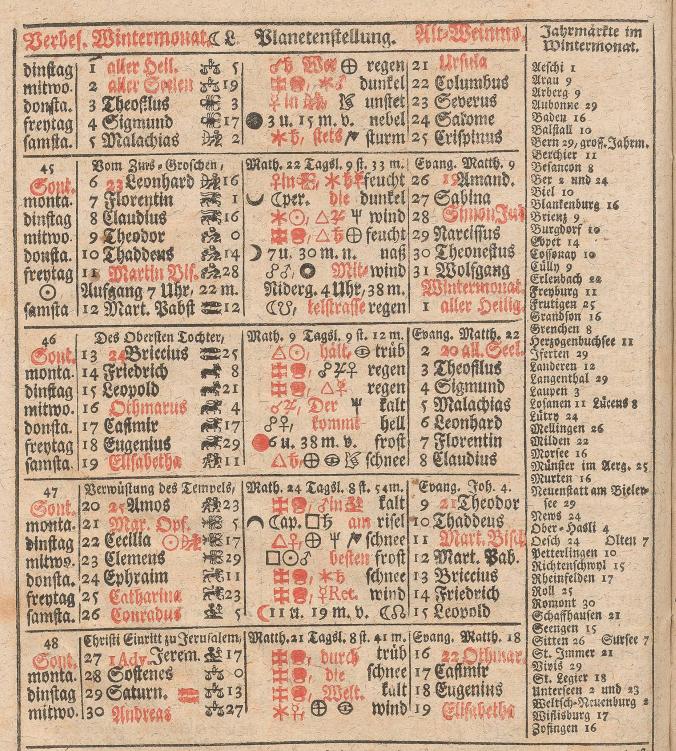
Der Staar, das Vieh, und der Storch.

Der staar saß kets benm vieh in matten, wo bende fette weide hatten:
es hatte diß an grad im überkuß zu schlute, der staar ergözte sich an muten;
denn zu der sommerszeit sind die gewöhnlich schaarenweis benn vieh.

Es sprach der ftaar: Ihr ochsen und ihr tuh,

ihr wift es allbereit von euern alten warum die flaaren stelf fich zu dem vieh gehalten;

warum auch ich so keißig mit euch sieh;



*

9

9

Wenn in diesem Monat die Basser steigen, so hat man ein solches alle Monat zu gewarten, und ist darauf ein sehr nasser Sommer zu besorgen; donnert es in diesem Monat, so ist noch gute Bitterung zu gewarten, und in folgendem Jahr Getränds genug.

Mondsviertel und Witterung im Wintermonat (November.)

Der Neumond den 4ten, um 3 Uhr 15 min. Vormit. maches die Luft flürmisch.

Das erste Viertel den soten, um 7 Uhr 30 m. Nachmit. ist mit Wind und Regen begleitet.



Der Vollmond oder Badel, den 18, um 6 U. 38 m. Borm. will taltes Schneewetter bringen.

Das lette Viertel den 26ten, um 11 Uhr 19 min Vormt. fahret mit Schneewetter fort.

seestrande eine art kleiner schnepfen, und einige wenige singvogel.

Hüner und tauben aus Europa sind hier zu kostbar zu erhalten, und die zahmen enten verliehren sich zu

leicht durch die öftern stürme.

Von raubvögeln siehet man hier schwarze und braune adler, welche oft sehr groß sind, sie leben von land und seevögeln, ziehen auch wohl selbst einen jungen seehund mit ihren klauen aus dem wasser heraus; desglei-

chen findet man falken, eulen und raben.

Was das ungezieser betrift, giebt es kleine und noch mehr grosse muken, und zwar in solcher menge, daß man sich im sommer ben stillem wetter kaum davor zu bergen weiß, ihre stiche schwellen auf; sie dauren aber nur 6 wochen lang. Es gibt zwar allerley erdwürmer und maden, aber hingegen keine schlangen, kröten, frösche, auch keine razen und mäuse, und von sichken und dergleichen hausunrath weiß man auch nichts, selbst die aus Europa kommende hunde verliehren solche wenn sie sich diesen gegenden nähern.

So com das land an creaturen ist, so reich ist im gegentheil davon das meer, und zwor von seewigeln.

Die wilden gänse, die in warmern gegenden noch bekanter als hier sind, indem sie nur hieher kommen im

sommer ihre jungen zu heken.

Berschiedene arten wilde enten, worunter vorzüglich der eidervogel zu rechnen, we ches der nuzbarste vogel dieser gegend ist, weil nicht nur sein sleisch am be sten schwett, sondern auch von ihme im sommer eine menge den freundschaftsbund, den sie gemacht, nahm ich bisher getreu in acht; ja, euch zum benspiel, mehr als ihr; ich sliege stets zu euch, und ihr kommt nicht zu mir.

Drauf sprach das gute vieh zum staar, da er mit schwazen fertig war: Wir haben langstens wahrgenommen, daß dein geschlecht zu uns gekommen; indessen bleibt es uns bisher noch unbe-

wie wir im freundschaftsbund einander fenn verwandt.

Wir feben wol, daß du fast immer ben und bist,

doch nicht, wann jener bund gemachet worden ist.

Wir mögen dich daneben gerne dulden, zugleich versichern wir die staaren unster hulden.

Es wird, wir wollens dir versprechen, von uns die freundschaft niemand brechen.

Ein florch, der dorten in der nähe ben ihnen an dem wasser stuhnd, sprach zu dem vieh: Wist ihr den grund, daß ich so wiel am wasser gehe?

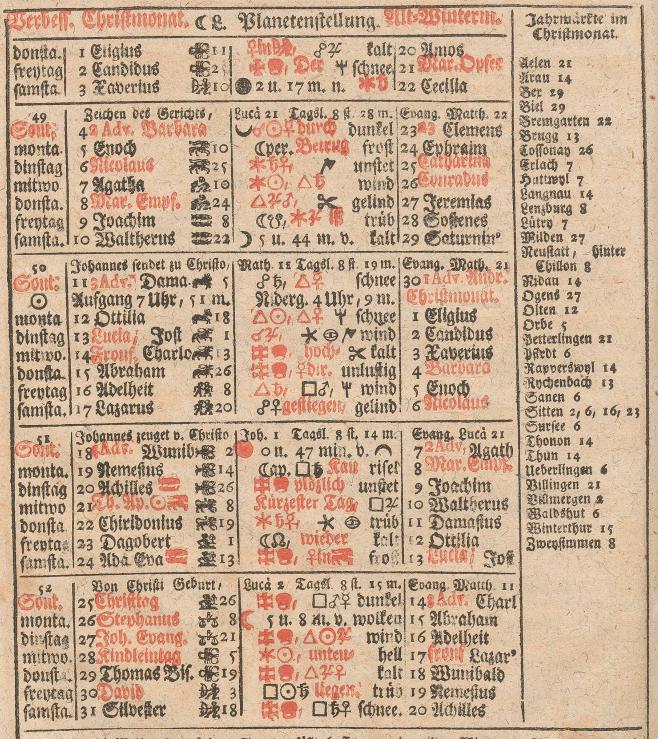
Des viehes antwort war gestehwind: Ja wol! weil frosche drinnen And.

En! sprach der storch zum vieh drum glaubt dem schwazer nicht, was er von seiner freundschaft spricht. Wist, daß die staaren sich nur von den

muten nehren, und folglich wenn die nicht alltäglich um euch wären;

so war zu gleicher zeit die freundschaft aufgehoben;

die freundschaft fodert andre proben.



Wenn die Weihnacht auf einen Sonntag fällt, hoffet man ein milben Winter; auf den Montag, ein stärrischer Winter; auf den Dienstag, ein guten Somer; auf den Migvoch, ein harten Winter; am Donftag, ein guten Herbst; am Frentag, ein gefunden Frühling; am Samstag, ein melancholischer Winter.

Mondsviertel und Witterung im Christmonat (December.)

Der Meumond den zien, um 2

Mhr 1.7 m. Nachmittag, ist mit Dunkelem Frostwetter begleitet

Das erste Viertel den Toten, um 5 Uhr 44 m. Vormittag, treibet viel Schnee herab.



Der Bollmond oder Batel, den 18ten um oll.47 m. Vormittag, gibt veranderlich Better.

Das lexte Biertel ben 26ten, um 5 Uhr 8 m. Bormittag, machet dem Jahr ein kaltes Ende.

menge ever, wie auch der kostbarste slaum gesammelt wird; nebst einer grossen menge anderer zum thell es

barer seevogel mehr.

Der nord ist wohl der eigentliche wohnplaz der fische, da finden sie unter dem eise, indem der wallkich wie ein landthier immer frische luft holen muß, eine sichere zustucht. Allein die gottliche Vorsicht weiß sie gleichwohl zum nuzen des menschen, der zum herrn auch über die fische des meeres gesezt worden, oft in ganz unbeschreiblicher menge demselben näher zu bringen, denn sie in unzähibaren herden wie die bienenschwärme, aus allerhand ursachen aus shrer unzugänglichen tiefe hervordringen, und sich von selbst dem menschen zur speise anbieten mussen.

Die gemeinste nahrung haben die Grönländer von dem Anamarset; diese gleichen ihrer gestalt nach den heeringen, sie streichen auch in eben so grosser menge als dieselben, so daß oft ein theil der see davon ganz schwarz aussiehet. Im Man und Junio laichen sie, wo die Grönländer mit besonders dazu verfertigten gefässen in wenig stunden ganze schiffe voll schöpfen, sie an der luft troknen, und zu ihrer tägtichen speise für den winter aufbehalten. Der groffen menge anderer fische, muscheln, krebse und dergleichen zu geschweigen. Die sorcsezung dieser geschichte wird so BOtt will übers iabr unfern lesern mitgetheilt werden.

Das Gemsthier und der Moler.

Ein gemöthier stand auf einem stellen felsen; demselben flog ein adler so recht nabe, daß er es mit der flügel einem sließ. Der stoß that ihm so tiemlich übel. Es sprach, was soll das senn? stößt man so seinen freund?

Der adler sprach: Verzeih es mir, ich sah dich nicht als ich vorüber flog. Dann wandt er sich und gab im wieder. fliegen

ihm einen puff, wovon ihm schwindelte. Es fprach : Das thatest du mit wiffen, du gehest mit verderben um.

En mein, erwiederte der vogel herr, ich wandte mich aus sorgfalt um zu sehn ob von dem ersten stelage ein schaden dir geschehen ware.

Er führt, indem er dieses sprach, den dritten streich auf das unschuldge thier;

und sprach zugleich : Verwunschte fügel, ihr seyd mir allzeit hinderlich, wenn ich mit freundschaftsvollem herzen mich zu den gemsen nähern will.

Indessen taumelte das thier von fei. nem schlage

die hohe felsenwand hinunter. Der adler fand es dort in seinem blute liegen,

er af es auf, als eine beute die er im offnen krieg erobert hätte.

